

seinem Geheimschreiber, und ertheilte ihm zur Belohnung seines Wohlverhaltens ein Canonicat an der Sct. Peters-Kirche; Clemens XIII. machte ihn zum Auditor, und bald darauf zum Schatzmeister der apostolischen Kammer; und Clemens XIV. erhob ihn im April 1773 zur Cardinalswürde, ließ sich aber nachher durch verläumberische Einflüsterungen so sehr gegen ihn einnehmen, daß der neue Cardinal ganz in Ungnade fiel. Als nun dieser Papst, der auf Andringen der bourbonischen Höfe durch eine Bulle vom 21. July 1773 die Gesellschaft Jesu aufgehoben, sein von da an harmvolles Leben am 22. September 1774 geendet hatte, wurde die Wahl eines neuen Kirchenoberhauptes durch die widersprechenden Absichten der vornehmsten Monarchen nicht wenig erschwert. Die Höfe von Frankreich und Spanien wollten nur einen solchen Papst, welcher die Aufhebungsbulle streng handhabte und in Vollzug setzte. Hingegen Katharina II. von Rußland und Friedrich II. von Preußen drangen auf einen Papst, der den Jesuitenorden wieder herstellte, oder wenigstens die genaue Vollziehung der Unterdrückungsbulle nicht betriebe. Da machte, nachdem das Conclave bereits seit dem 5. October eröffnet war, der Cardinal Pallavicini, auf den sich die Mehrheit der Stimmen zu vereinigen schien, das heilige Collegium auf den Cardinal Braschi aufmerksam, welchen er für den geeignetsten erklärte, die widersprechenden Absichten der Höfe auszugleichen. Sein Rath wurde befolgt, und Braschi am 14. Februar 1775 von Allen einstimmig zum Papste gewählt. Nach einem kurzen, demüthige Ergebung aussprechenden Gebethe zu Gott, sagte der Neugewählte im Tone der Bekümmerniß zu den Cardinälen: „Ehrwürdige Väter! Ihre Versammlung ist vollendet; aber das Ergebniß derselben ist für mich ein großes Unglück.“ Aus besonderer Andacht gegen den heiligen Papst Pius V. legte er sich den Namen Pius VI. bey.

Wirklich war auch die ganze Regierungszeit Pius VI. wie ein fortwährender Angriff, auf die katholische Religion